

Koboldmaki und Java-Leopard – tiergärtnerische Beobachtungen aus Java und Sumatra

Von CHRISTIAN KERN, Berlin

Mit 39 Abbildungen

„Tiere, die ich erstmals sah“ – so begann 1988 unser Kollege CLAUS POHLE einen Beitrag in der *Urania* über Tiere und Zoologische Gärten in China (POHLE 1988) und genauso könnte auch dieser Beitrag über den Besuch von Tiergärten und zwei Nationalparks auf Java und dem südlichen Sumatra im Februar 2011 anfangen. Es zählt für uns Tiergärtner zu den schönsten Erlebnissen, wenn wir zum ersten Mal vor Tieren stehen, über die wir zwar bereits viel gelesen und auch Abbildungen angeschaut haben, aber diese dann erstmals lebendig sehen können – ein unvergesslicher Augenblick. Weiterhin sammelt man Einblicke und Informationen zur Haltung und Pflege von Wildtieren in anderen Tiergärten der Welt, eine wichtige Grundlage unserer Arbeit.

Nationalpark Ujung Kulon

Zu Beginn der Reise ging eine dreitägige Exkursion in den Ujung Kulon Nationalpark im äußersten Südwesten von Java. Der Ujung Kulon Nationalpark ist das erste und älteste Schutzgebiet in Indonesien und seit 1992 von der Unesco als Weltnaturerbe anerkannt. Und ein Weltnaturerbe ist das Gebiet wirklich – nicht zuletzt dadurch, weil in den Regenwäldern auf der Ujung Kulon Halbinsel die letzte „größere“ Population vom Java-Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*) lebt, der am stärksten bedrohten Nashornart überhaupt. Ansonsten lebt diese dem Panzernashorn sehr ähnliche, aber kleinere Art nur noch mit schätzungsweise zehn Exemplaren in Vietnam. Das Übernachten im Nationalpark selber ist nicht erlaubt, dafür gibt es Gästehäuser auf zwei vorgelagerten Inseln. Daher ging es zuerst mit einem Boot vom Festland zur Insel Peucang. Wir erreichten die Insel mit untergehender Sonne, und es war beeindruckend, als große Flughunde (*Pteropus vampyrus*) vom Festland über unsere Köpfe zu ihren Futterbäumen flogen. Nach Erreichen der Insel wurde sofort auf das Festland, den eigentlichen Nationalpark, übersetzt, und nach zehn Minuten Fußweg erreichten wir eine große Waldlichtung, auf der wilde Java-Bantengs (*Bos javanicus javanicus*) grasten. Trotz Dämmerung konnten wir einen schwarz gefärbten Bullen und mehrere Kühe ausmachen, und die Tiere registrierten uns trotz der Dämmerung auch. Am späten Nachmittag des Folgetages besuchten wir diese Lichtung abermals. Nachdem einige wenige Kühe ohne Bullen und vor allem die Java-Ährenträgerpfaue (*Pavo muticus muticus*) uns bemerkten und riefen, zogen die wenigen Bantengs in den Wald ab. Durch Aussitzen kamen die Bantengs glücklicherweise zurück, und

diesmal war es eine ganze Herde mit einem jungerwachsenen, dunklem Bullen, einem noch nicht umgefärbten Bullen und 10 Kühen mit zwei Jungen. Die Tiere grasten trotz unserer Anwesenheit ruhig, und die Jungtiere zeigten nach einiger Zeit sogar Laufspiele. Zusammen mit den Bantengs liefen mehrere Hähne des Java-Ährenträgerpfaues, und auch ein Pärchen Rhinozeroshornvögel (*Buceros rhinoceros*) flog plötzlich über die Lichtung – ein unvergessener Augenblick. Der Zoo Berlin konnte 1956 direkt aus dem Nationalpark Ujung Kulon einige Java-Bantengs importieren, diese Linie züchtet bis heute im Zoo Berlin und die Nachzuchten begründeten in vielen europäischen Tiergärten ihrerseits neue Gruppen. Auf der Insel Peucang selber konnten wilde Java-Mähnenhirsche (*Cervus timorensis russa*), Javaneraffen (*Macaca irus*) sowie Bindenwarane (*Varanus salvator*) und Javaliebt (*Halcyon cyanoventris*) beobachtet werden. Am letzten Tag setzten wir auf die Insel Handaleum über um von dort direkt wieder den Nationalpark zu begehen. Dazu ging es mit einem Holzkanu vom Boot aus ein Stück über das Meer in den Cigenter-Fluss. Von diesem Fluss hat man gute Chancen ein Java-Nashorn zu beobachten. Allerdings sollte man das ganz früh am Morgen und am Abend versuchen, wenn die Nashörner noch aktiv sind – wir sahen eine ruhende Mangroven-Nachtbaumnatter (*Boiga dendrophila*) – aber leider kein Java-Nashorn. Dennoch war es wunderschön den kristallblauen Cigenter-Fluss und den Lebensraum dieser seltenen Nashörner zu erkunden. Im Übrigen lief zwei Wochen vor unserer Ankunft auf der vorweg beschriebenen Waldlichtung auf welcher die Bantengs grasten, ein Java-Nashorn quer über die Lichtung!



Abb. 1. Eine Gruppe Java-Bantengs (*Bos javanicus javanicus*) auf einer Waldlichtung im Nationalpark Ujung Kulong. Alle Abb.: C. KERN



Abb. 2. Zwei Jungbullen vom Java-Banteng (zweites und viertes Tier von links) grasen mit einem Java-Ährenträgerpau (*Pavo muticus muticus*) im Nationalpark Ujung Kulon.



Abb. 3. Habitat vom Java-Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*) am Cigenter-Fluß im Nationalpark Ujung Kulon

Taman Safari Indonesia Bogor

In Indonesien gibt es drei Einrichtungen der Taman Safari Indonesia, der erste Park – Taman Safari Indonesia I – befindet sich bei Cisarua, nahe der Stadt Bogor, knapp zwei Autostunden südlich von Jakarta und wurde 1986 geründet. Diesem Park folgten 1997 Taman Safari II nahe der Stadt Prigen in Ost-Java und 2005 öffnete Bali Safari & Marine Park auf Süd-Bali sein Pforten. Die beiden Taman Safari Parks auf Java konnten im Februar 2011 erstmalig besucht werden. Beiden Einrichtungen sind ähnlich aufgebaut, beide zeichnen sich durch einen begehbaren Zoo- und einen befahrbaren Safariteil aus. Die Gastfreundschaft der Kollegen war groß und kaum war der Safariteil befahren, begrüßt eine kopfstärke Zuchtgruppe Sumatra-Elefanten (*Elephas maximus sumatranus*), vom Besucher durch einen kaum sichtbaren Graben getrennt. In der Taman Safari Bogor werden seit Beginn der 1990er Jahre regelmäßig Jungtiere geboren, so auch die beiden Tierpark-Kühe „Nova“ und „Cynthia“ (BLASZKIEWITZ 2003). Jüngster Spross in der Elefantengruppe war ein sieben Wochen altes Bullkalb. Das Auto öfter verlassen als drin gesessen, ging es weiter zu einer großen Gruppe Baweanhirsche (*Axis kuhli*), jenem kritisch bedrohten Schweinhirsch von der indonesischen Insel Bawean. Diese seltene Hirschart kennen wir außerhalb von Indonesien derzeit nur im Zoo Poznan und Nachkommen aus jener Zucht im Zoo Edinburgh. Die Baweanhirsche leben mit einigen Java-Muntjaks (*Muntiacus muntjak muntjak*) und einem Schabrackentapir zusammen. Die Java-Muntjaks zeichneten sich durch eine blauschwarze Beinfärbung aus. Es folgen Anlagen mit großen Gruppen vom Java-Mähnenhirsch (*Cervus timorensis russa*), darunter auch einige Pferdehirsche (*Cervus unicolor equinus*) aus Sumatra, Nilgauantilopen und Watussi-Rindern. Fährt man weiter, erreicht man die Anlage für Malaienbären (*Helarctos malayanus*), deren Lage und Grundriss im übrigen HERMAN RUHE mit geplant hat. RUHE hat in der Anfangszeit Taman Safari beraten und auch die ersten Tiere stammen von ihm, darunter waren Breitmaulnashörner und Steppenzebras. Das Logo von Taman Safari Indonesia, ein Nashorn und ein Elefant, stammt aus der Feder von Frau RUHE und die Direktoren (SUMAMPAU, mdl. Mittlg. 2011) behalten dieses Logo bis heute bei, auch in den beiden anderen Einrichtungen. Im Safariteil folgen Freianlagen für Siamang, Leoparden, Anoa's und Binturongs. Es handelte sich um Binturongs aus Sumatra, welche mit Ausnahme des Kopfes rein schwarz gefärbt waren und nicht die silberfarbenen Haarspitzen zeigten, wie wir sie von unseren Malaiischen Binturong (*Arctictis binturong binturong*) im Tierpark Berlin kennen. Auffallend war neben der Langhaarigkeit auch die teils beachtliche Körpergröße der sumatranischen Tiere. In einer Anlage im begehbaren Zooteil wird auch ein Weibchen aus Borneo gezeigt, welches auffallend gelblich gefärbt war. Im Laufe der Reise konnten weitere Exemplare aus Borneo studiert werden, doch waren sie alle längs nicht so kräftig gelblich gefärbt und ein solch schönes Tier wie in Taman Safari Bogor konnte nicht mehr ausgemacht werden. Im Safariteil fanden sich in dem afrikanischen Teil eigene Anlagen und Abteilungen für Flußpferde, Zwergflußpferde, Giraffen, Geparden und Breitmaulnashörner, dazwischen liefen Streifengnus, Steppenzebras, Defassa-Wasserböcke und Pferdeantilopen. Eine Felsformation beherbergt eine Gruppe Mähnenschafe. Die Felsformation ist so gestaltet, dass die Tiere nicht von dieser herunter steigen können. Die europäische Tierwelt ist durch Wisente und Braunbären vertreten. Die Gehege für Löwen, Sumatra- und Bengaltiger im



Abb. 4. Malaienbär (*Helarctos malayanus*) auf seiner Freianlage in der Taman Safari Indonesia Bogor



Abb. 5. Binturong (*Arctictis binturong*) aus Borneo in der Taman Safari Indonesia Bogor



Abb. 6. Gemeinschaftshaltung von Flußpferden, Chapman-Zebras und Defassa-Wasserböcken in der Taman Safari Indonesia Bogor



Abb. 7. ♂ Java-Leopard (*Panthera pardus melas*) namens „Sinto“ in der Taman Safari Indonesia Bogor

Safariteil waren befahrbar. Der begehbare Zooteil ist überwiegend systematisch, teils geografisch geordnet. Neben den Bereichen für Primaten, u. a. mit einer Insel für Zwergsiamang (*Hylobates klossi*) (LANG 1975) und züchtenden Nasenaffen (*Nasalis larvatus*) war die Abteilung für asiatische Katzen interessant. Hier konnten mehrere Java-Leoparden (*Panthera pardus melas*) sowohl gefleckt als auch schwarz beobachtet werden. Im Übrigen wird diese kritisch bedrohte Unterart widererwarten auch in javanischen Tiergärten nicht häufig gehalten, in den besuchten Einrichtungen außer in Bogor nur noch im Ragunan Zoo Jakarta. Der Freilandbestand auf Java ist auch ansässigen Kollegen unbekannt. Schätzungen der IUCN zufolge soll der Bestand etwa 250 Tiere betragen, es können aber auch unter 100 geschlechtsreife Tiere sein. Und der Bestand scheint abzunehmen. In dem an Taman Safari Bogor angrenzenden Nationalpark Gunung Gede Pangrango kommt der Java-Leopard auch noch wild vor und vor allem Mütter mit ihren Jungen kommen nachts vereinzelt in den Park, um dort die Jagd an freilebenden Hirschen zu üben. Taman Safari Bogor bemüht sich um die Zucht und Erhaltung des Java-Leoparden und so werden beispielsweise illegal in Fallen gefangene Tiere und dabei verletzte und/oder misshandelte Tiere aufgenommen und wenn möglich zur Zucht eingesetzt. Dafür gibt es beispielsweise außerhalb des Schaubereiches eine etwa ein Hektar große, bewaldete Freianlage (!) in dem solche Tiere verpaart werden. Die Anlage zeichnet sich neben der hohen Grabenmauer vor allem durch Elektrodraht auf dem Gehegeboden vor der Grabenwand und derer selbst aus. Säugetierlicher Höhepunkt war in Taman Safari Bogor zweifelsohne ein Exemplar der Borneo-Goldkatze (*Profelis badia*), ein Männchen aus Borneo, welches hinter den Kulissen gehalten wurde. Diese mit der Asiatischen Goldkatze (*Profelis temmincki*) nah verwandte Art gelangte von jeher nur ganz selten einmal in Menschenhand und es gibt bisher nur wenige Fotoaufnahmen von dieser auf Borneo endemischen Kleinkatze. Die Borneo-Goldkatze ist deutlich kleiner und langschwänziger als ihre Schwesternart, ferner ist der Kopf in Relation zum Körper auffallend klein. Bei beiden Arten ist die gesamte Schwanzunterseite weiß, die Oberseite der Schwanzspitze ist bei *temmincki* dunkel, bei *badia* dagegen ist diese wie die gesamte Schwanzoberseite gefärbt. Mehrere Exemplare der Asiatischen Goldkatze von Sumatra werden in dieser Abteilung gleichfalls gezeigt. Ebenfalls erstmalig konnte ein Sunda-Nebelparder (*Neofelis nebulosa diardi*) von Borneo beobachtet werden. In jüngster Zeit gibt es Auffassungen, diese Unterart aufgrund von genetischen und auch morphologischen Unterschieden von den Festlandsformen als eigenständige Art abzuspalten. Ungeachtet der systematischen Auffassung unterscheiden sich die Tiere von Borneo deutlich, wie auch bei einem weiteren Tier, einem erwachsenem Kater in der Taman Safari Indonesia Prigen studiert werden konnte. Dieses Männchen war größer als die Männchen der vertrauten Nominatform. Sein Fell war insgesamt dunkler gefärbt, die Flecken groß, braunschwarz gefärbt und beinahe vollständig ausgefüllt. Bei der Nominatform ist das Innere der Flecken deutlich heller als die Umrandung, meist so wie die Grundfärbung des Felles. Neben der Körpergröße des Katers in Prigen beeindruckte auch die Größe seines Kopfes, in seinem Habitus erinnert der Schädel stark an jenen einer Großkatze der Gattung *Panthera*. In meinen Augen ist dies, neben dem tigerähnlichen Prusten bei der Begrüßung sowie dem Steigen und Schlagen bei Auseinandersetzungen, ein weiterer Beleg für die phylogenetisch nachgewiesene enge Verwandtschaft der Nebelparder als ursprüngliche Form der Großkatzen (*Panthera*).



Abb. 8. ♀ Java-Leopard in einem großen, rückwärtigen Freigehege in der Taman Safari Indonesia Bogor



Abb. 9. ♂ Borneo-Goldkatze (*Profelis badia*) in der Taman Safari Indonesia Bogor, eine sehr selten einmal in Menschenhand gehaltene Kleinkatze. Neben dieser rotbraunen Färbung, gibt es seltener auch grau gefärbte Exemplare.



Abb. 10. Sumatratigerin (*Panthera tigris sumatrae*) in der Taman Safari Indonesia Prigen. Die Bedrohung des Sumatratigers auf Sumatra steigt beständig – seine Erhaltungszucht in Zoologischen Gärten wird immer wichtiger!



Abb. 11. ♂ Borstenkopf (*Psittichas fulgidus*) in der Zuchtstation der Taman Safari Indonesia Bogor. Die Männchen haben einen roten Fleck hinter dem Auge.

Die Taman Safari Indonesia Bogor engagiert sich sehr im Natur- und Wildtierschutz und unterstützt unterschiedliche Naturschutzprojekte, beispielsweise die Zuchtstation für Sumatranashörner im Nationalpark Way Kambas auf Sumatra oder eine Auffangstation für Sumatra-Elefanten im selben Nationalpark. Innerhalb der Taman Safari Bogor werden abseits vom Schaubereich Zuchtstationen für die kritisch und immer stärker von der Ausrottung bedrohten Sumatratiger (*Panthera tigris sumatrae*), für Silbergibbons (*Hylobates moloch*) und Vögel wie etwa für Balistare (*Leucopsar rothschildi*), Borstenköpfe (*Psittichas fulgidus*) und verschiedene Hornvögel unterhalten.

Nationalpark Way Kambas

Der Nationalpark Way Kambas liegt in der Provinz Lampung, im äußersten Süden von Sumatra, nahe der Küste und umfasst etwa 125000 ha. Neben Regenwäldern sind vor allem Grasland, Sumpflähen und Mangrovenwälder charakteristisch und bieten Sumatra-Elefanten, Schabrackentapiren und Sumatratigern einen geschützten Lebensraum. Nicht zuletzt birgt der Nationalpark eines der wenigen verbliebenen Verbreitungsgebiete des Sumatra-Nashorns (*Dicerorhinus sumatrensis sumatrensis*) auf Sumatra. Die Verbreitung liegt im Zentrum des Nationalparks Way Kambas. 1995/1996 wurde im Nationalpark das Sumatran Rhino Sanctuary gegründet. Dieses Sanctuary beinhaltet neben den Einrichtungen für Wildhüter, die das Gebiet und die freilebenden Sumatra-Nashörner bewachen, eine Zuchtstation in Form eines 100 ha großen, kreisförmigen Geheges inmitten vom Regenwald. Das Gehege ist in zehn Abteilungen unterteilt und die Spitzen der jeweils etwa 10 ha großen Abteile kommen im Zentrum in einem weiteren Gehege zusammen. In diesem zentralen Gehege können die Tiere zur Paarung zusammen gelassen werden. Zu Beginn der Zuchtstation wurden 1998 die wenigen in indonesischen Zoologischen Gärten verbliebenen Sumatra-Nashörner sowie das einzelne Männchen „*Torgamba*“ aus dem Zoo Howletts/Port Lympne in die Zuchtstation im Nationalpark Way Kambas gebracht und zusammengeführt. „*Torgamba*“ wurde im November 1985 auf Sumatra gefangen und wurde damals als sechsjährig geschätzt (KLÖS 1987). Demnach dürfte „*Torgamba*“ bei unserem Besuch im Februar 2011 etwa 32 Jahre alt sein. Leider gelang mit diesen ersten Tieren die Zucht nicht. 2005 kamen zusätzlich die beiden jungen Weibchen „*Rosa*“ und „*Ratu*“ sowie 2007 das Männchen „*Andales*“ in die Zuchtstation. „*Rosa*“ wurde im Nationalpark Bukit Barisan Selatan und „*Ratu*“ im Nationalpark Way Kambas aufgegriffen, weil sie immer wieder die Nähe des Menschen aufsuchten. Der 2001 im Zoo Cincinnati geborene „*Andales*“ war das erste Jungtier von „*Ipuh*“ und „*Emi*“ (GRUMMT 1998), welche beide 1991 von Sumatra in den Zoo Cincinnati kamen. Die Hoffnungen der indonesischen Kollegen ruhen nun auf dem jüngeren Trio. Die Tiere leben in den großen Gehegen unter nahezu Freilandbedingungen, sie werden lediglich jeden Morgen in einer offenen Stallung mit Laub und einigen, wenigen Früchten gefüttert. Diese Fütterung dient der täglichen Kontrolle der Tiere und dem Training jeden Morgen in die Stallung zu laufen. Die Nashörner sind so vertraut, dass der Tierarzt Ultraschalluntersuchungen am stehenden Tier machen kann. Zum Zeitpunkt unseres Besuches lebten 2,3 Sumatra-Nashörner in der Zuchtstation, das ist die Hälfte der in Menschenhand gehaltenen Tiere. Neben diesen fünf Tieren leben lediglich



Abb. 12. ♂ Sumatranashorn (*Dicerorhinus sumatrensis sumatrensis*) „Torgamba“ etwa 32jährig im Sumatran Rhino Sanctuary im Nationalpark Way Kambas. „Torgamba“ wurde 1985 auf Sumatra gefangen und gelangte im Rahmen eines Zuchtprogrammes in den Zoo Howletts. 1998 kam „Torgamba“ zurück nach Sumatra.



Abb. 13. ♀ Malaiischer Pferdehirsch (*Cervus unicolor equinus*) im Nationalpark Way Kambas, Sumatra

noch drei im Zoo Cincinnati sowie zwei der Unterart *harrisoni* in einer Station in Sabah auf Borneo, welche unter anderem vom Zoo Leipzig unterstützt wird (OBERWEMMER 2010). Wir hatten das Glück vier der fünf Sumatra-Nashörner in der Zuchtstation in Way Kambas beobachten zu können, in dem wir früh morgens die Fütterung miterleben durften. Früh am Morgen rief auch ein Pärchen Siamangs im Regenwald. Am Abend, das Stationshaus war direkt neben dem Gehege und den Häusern der Wildhüter, konnten auf einer kleinen Lichtung eine Weibchengruppe vom Hinterindischen Pferdehirsch (*Cervus unicolor equinus*) sowie eine Malaiische Zibetkatze (*Viverra tangalunga tangalunga*) mit der Taschenlampe beobachtet werden.

Gembira Loka Zoo in Yogyakarta

Der in der zentraljavanischen Stadt Yogyakarta gelegene Gembira Loka Zoo öffnete seine Tore 1953, und auf knapp 19 ha sind konventionelle Gehege und Käfige oberhalb eines kleinen Sees angeordnet. An Huftieren finden sich Nilgauantilopen, Axishirsche, Steppenzebras, Dromedare und Zwergflußpferde, an einheimischen Tieren ist eine Gruppe Java-Bantengs sowie ein kopfstarkes Rudel vom Java-Mähnhirsch und Java-Muntjak zu nennen. Ferner werden Schabrakentapire und Sumatra-Elefanten gehalten. Bei den Primaten waren neben Silber- und Haubenlangur (*Trachypithecus auratus* et *cristatus*) sowie züchtenden Nasenaffen vor allem ein Einzeltier vom Roten- oder besser Sumatra-Langur (*Presbytis melalophus*) bemerkenswert. Diese Mützenlangurenart kommt in vier Unterarten ausschließlich auf Sumatra vor und ist in seiner Fellfärbung sehr variabel, diese reicht von Fuchsrötlich bis Aschgrau. Das gezeigte Tier gehörte der Färbung nach der Unterart *mirata* an. Oberseits war das Tier hell blaugrau, die Körperunterseite war rein weiß, auch der Stirnbereich war weiß. Diese Unterart kommt im südöstlichen Sumatra vor. An Menschenaffen waren auf zwei wassergrabenumzogenen Freianlagen Schimpansen und Orang-Utans zu Hause. Während unseren Besuches zeigte ein Weibchen eindrucksvoll, wie sie seelenruhig im aufrechten Gang im Wassergraben, wenn auch am Rand lief. An Beuteltieren seien zwei Gruppen von Flinken Känguruhs (*Macropus agilis*) genannt, eine Art die in javanischen Tiergärten noch in guten Beständen gepflegt wird, so konnte im Zoo Surabaya ebenfalls eine kopfstärke Gruppe beobachtet werden. Charakteristisch für diese Art ist die sandfarbene bis braune Fellfärbung mit einem hellen Streifen auf der Hinterhand. Bei den Raubtieren werden Löwen, Weiße Tiger und Sumatratiger, Goldkatze und Binturong sowie Malaienbären gehalten. Erstmals konnten Java-Stachelschweine (*Hystrix javanica*) beobachtet werden. Neben normalfarbigen Tieren wurde auch eine Gruppe von Albinos gehalten. Diese Stachelschweinart ist dem Malaiischen Stachelschwein (*Hystrix brachyura*), welches im Zoo Shanghai beobachtet werden konnte, nicht unähnlich. *Hystrix javanica* ist kleiner und augenscheinlich ohne helles bzw. mit nur schwach angedeutetem Halsband. Das Java-Stachelschwein kommt ausschließlich in Indonesien auf Java, Bali, Sumbawa, Flores, Lombok, Madura, und Tonahdjampea vor. Im Zoo Gembira Loka sind einige Gehege nach dem schweren Erdbeben von 2006 beschädigt. Dagegen wurde 2010 ein völlig neuer Teil für Amphibien und Reptilien eröffnet. In systematischer Anordnung wird ein artenreicher Bestand in freistehenden Terrarien gezeigt. Besonders hervorzuheben sind fünf Arten von Waranen, darunter sechs Exemplare des selten in Tiergärten



Abb. 14. Pärchen Java-Muntjaks (*Muntiacus muntjak muntjak*) im Gembira Loka Zoo

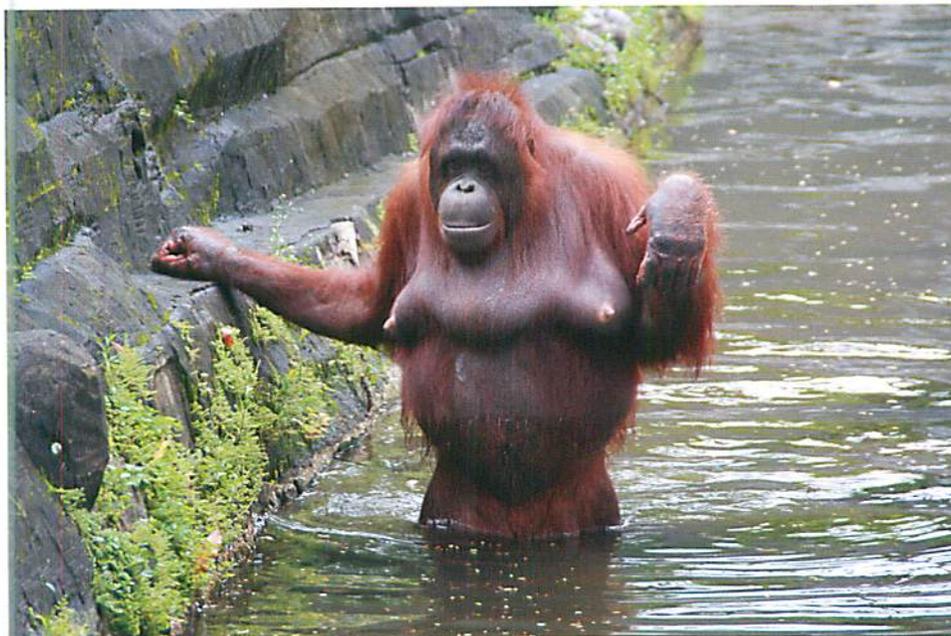


Abb. 15. Borneo-Orang-Utan (*Pongo pygmaeus pygmaeus*) läuft im Wassergraben seiner Anlage im Gebira Loka Zoo.

gezeigten *Varanus yuwonoi*. Diese mittelgroße und schlanke Waranart kommt auf der indonesischen Insel Halmahera vor und wurde erst 1998 wissenschaftlich beschrieben (HARVEY & BARKER 1998). Bei den Schlangen war die Paradies-Schmuckbaumnatter (*Chrysopelea paradisi*) besonders interessant. Diese Kletternatter kommt in verschiedenen Habitaten in Hinterindien, Indonesien und den Philippinen vor und besitzt Bauchschilder mit seitlichen Längskielen mit welchen sich die Tiere von Bäumen ab-schnellen und abwärts gleiten können.

Zoo Surabaya

In Surabaya, der zweitgrößten Stadt Indonesiens, öffnete 1916 der Zoo Surabaya in der niederländischen Kolonialzeit seine Pforten und ist damit nach dem Ragunan Zoo der zweitälteste Zoologische Garten in Indonesien. Unmittelbar vor seinem Eingang steht die bekannte Statue eines weißen Riesenhaies und eines weißen Krokodils. Diese zwei Tiere kämpfen in der örtlichen Mythologie um Stärke miteinander und auch der Name Surabaya leitet sich vom Hai (sura oder suro) und Krokodil (baya oder bayo) ab. Heute werden beide Arten im Stadtwappen von Surabaya verwendet. Mit dem Nachtzug aus Yogyakarta ankommend, empfingen uns wie in allen zuvor genannten Tiergärten auch, sehr gastfreundliche Kollegen am Bahnhof und auf die erste Frage nach dem Dugong, welcher leider ein Jahr zuvor starb, folgte mit großer Spannung auf diesen artenreichen Zoo eine kurze Nacht. Der Zoo Surabaya zeigt auf einer Fläche von nur etwa 13 Hektar in konventionellen Gehegen und Käfigen einen



Abb. 16. Haupteingang des Zoologischen Gartens Surabaya



Abb. 17. Schwarzscharben (*Phalacrocorax sulcirostris*) im Zoo Surabaya

artenreichen Tierbestand. Nahe dem Eingang befindet sich eine Voliere mit einer großen Kolonie von weit über 100 Brillenpelikanen und trotz oder gerade wegen einer gewissen räumlichen Enge konnten auch Brutpaare ausgemacht werden. Aus jener Gruppe stammen auch die Brillenpelikane im Berliner Zoologischen Garten (REINHARD & BLASZKIEWITZ 1997). In dieser Voliere leben auch Schwarzscharben (*Phalacrocorax sulcirostris*), eine indonesisch-australisch verbreitete, im Erwachsenenstadium schwarze Komoranart mit grau geschupptem Rücken und Flügeln sowie blauen Augen. Erstmals konnten Hammerhühner (*Macrocephalon maleo*) und ein Orangehals- oder Einlappkasuar (*Casuarus unappendiculatus*) beobachtet werden. Bei den Säugetieren konnte zum ersten Mal das seltene Java-Pustelschwein (*Sus verrucosus*) gesehen werden. Von den 2,1 ausgestellten Exemplaren beeindruckten vor allem die beiden Keiler durch starke Warzenbildung und verlängerte Eckzähne. Das Java-Pustelschwein kam einst endemisch auf den indonesischen Inseln Madura, Bawean und Java vor. Auf der Insel Madura gilt die Art inzwischen als ausgerottet, und die restlichen Vorkommen auf Java und Bawean sind fragmentiert, und der Freilandbestand wird von der IUCN als abnehmend und bedroht eingestuft. Grund dafür sind Vergiftung und unkontrollierte Jagd, jene nicht zuletzt dadurch, dass Jäger diese und das sympatrisch vorkommende, aber häufigere Bindenschwein (*Sus scrofa vittatus*) nicht auseinanderhalten können und schlussendlich beide Arten schießen. Außerhalb von Indonesien wird diese Art derzeit nicht gehalten, umso wichtiger dass sie kontinuierlich und erfolgreich im Zoo Surabaya gezüchtet wird. Zur weiteren Unterstützung gibt es seit wenigen Jahren eine Zuchtstation in Chikinganga auf Java, in welcher die Art gezüchtet werden soll. Die Zuchtstation wird hauptsächlich vom Zoo Los Angeles und der ZGAP (HOLLAND, schriftl. Mittlg. 2011) gefördert. Bekannt



Abb. 18. Hammerhuhn (*Macrocephalon maleo*) im Zoo Surabaya

ist der Zoo Surabaya weiterhin für die Zucht einer zweiten Schweineart, dem Hirscheber oder Babirusa (*Babirusa babyrussa*), jener urtümlichen Art aus den Regenwäldern von Sulawesi. Der Zoo Surabaya pflegte bei unserem Besuch nicht weniger als 30 Tiere, größtenteils in einer Zuchtstation, so konnten wir hier ein ein Tag altes Jungtier beobachten. Wie bei anderen Schweinenarten auch sind die Frischlinge des Babirusa besonders reizende Tierkinder. Die Mutter war sichtlich um ihr Junges besorgt und reagierte nervös auf uns. Bei den Hirschen waren neben den Baweanhirschen vor allem zwei Arten interessant: zum einem eine schöne Gruppe von Sambarhirschen (*Cervus unicolor brookei*), welche von Borneo stammten. Die Männchen waren von fast braunschwarzer Färbung und zeigten einen orangebraunen Augenring. Zum anderen hält der Zoo Surabaya eine Gruppe von Timorhirschen (*Cervus timorensis*) (KERN 2010), dessen Gründertiere vom Berg Arjuno (Südostjava) stammten. Diese Form unterschied sich von den vorher auf Java beobachteten Timorhirschen vor allem durch ihre Größe. Die Geweihe waren kräftig und lang und die Körperunterseite war nicht hell abgesetzt wie bei anderen. Ferner waren an Huftieren Flußpferd, Zwergflußpferd, Präriebison, Java-Banteng, Mähnschaf, Nilgau, Axishirsch sowie ein Paar Kulane (*Equus hemionus kulan*) zu sehen. Diese beiden Kulane sind Nachkommen von 1,2 Kulanen, welche 1990 vom Tierpark Berlin an den Zoo Surabaya geschickt wurden sind. In der Gruppe Sumatra-Elefanten gab es ein zwei Monate altes Bullkalb zu sehen. Neben einer Freianlage mit angeschlossenem Haus steht den Elefanten ein überdachter Standplatz zur Verfügung. Der Primatenbestand ist nach wie vor reichhaltig (BLASZKIEWITZ & REINHARD 1996) und neben vielen Makakenarten waren zwei Sumatra-Languren (*Presbytis melalophus mitrata*) erwähnens-



Abb. 19. Java-Pustelschweine (*Sus verucosus*) im Zoo Surabaya. Diese Schweineart kommt auf Java und Bawean vor und ist stark bedroht. Man beachte die kräftige Warzenbildung bei den Keilern.



Abb. 20. ♀ Hirscheber (*Babyrousa babyrussa*) mit ein Tag altem Jungen im Zoo Surabaya



Abb. 21. Teil der Nasenaffen (*Nasalis larvatus*)-Gruppe auf einer Insel im Zoo Surabaya. Die Tiere drohen eine gegenübersitzende Gruppe auf der gleichen Insel an.

wert. Orang-Utan und Schimpansen hatten eigene Freianlagen. Vor zehn Jahren begann der Zoo Surabaya die Haltung von Nasenaffen auf zwei in einem See gelegenen Inseln. Eine der beiden Inseln ist recht groß, beide sind mit lebenden Bäumen bewachsen und miteinander verbunden. Bei unserem Besuch hielt der Zoo Surabaya etwa 30 Nasenaffen, welche sich in vier Familiengruppen organisiert und die beiden Inseln untereinander aufgeteilt haben. BLASZKIEWITZ & REINHARD (1996) notierten 1996 ein Paar dieser Art als Neuankömmlinge im Zoo Surabaya. Auf der größeren Insel leben mit den Nasenaffen auch einige Baweanhirsche friedlich zusammen. An Raubtieren dominieren Malaienbären, Weiße Tiger, Sumatratiger und Löwen. Interessant war eine Bengalkatze (*Prionailurus bengalensis*) von Java, die von Besuchern in den Zoo gebracht wurde. Diese Form fiel durch ihr hellgraues Fell und die wenigen, braunen Tupfen auf. An Schleichkatzen konnte erstmalig die Java-Manguste (*Herpestes javanicus*) beobachtet werden. In einer großen und natürlich gestalteten Freianlage wurde ein Paar Fischkatzen, aus dem Zoo Singapur stammend, gezeigt. Neben dem Java-Pustelschwein war der säugetierlicher Höhepunkt im Zoo Surabaya das Malaiische Schuppentier (*Manis javanica*). Von drei gehaltenen Exemplaren befand sich ein Paar in der Schau in einem kleinen Nachtierhaus. Leider waren die Tiere nicht aktiv, doch konnten wir mit Hilfe der Kollegen einen Blick auf die Tiere werfen. Gefüttert werden die Schuppentiere mit Ameisen, welche in ihren Nestern direkt aus dem Wald geholt werden. Von den drei asiatischen *Manis*-Arten wird das Malaiische Schuppentier zusammen mit dem Ohrenschnuppentier (*Manis pentadactyla*) von der IUCN mittlerweile als bedroht eingestuft. Grund dafür sind die rapid abnehmenden Freilandbestände, verantwortlich dafür sind die unkontrollierte Jagd und das Sam-



Abb. 22. Junger Nasenaffe im Zoo Surabaya transportiert sein Futterlaub mit auf den Baum.



Abb. 23. Sumatra-Langur (*Presbytis melalophus mitrata*) im Zoo Surabaya



Abb. 24. Malaiisches Schuppentier (*Manis javanica*) im Nachttierhaus vom Zoo Surabaya

meln von Schuppentieren für den lokalen Gebrauch, aber auch für den Export sowie die Zerstörung des Lebensraumes. Besonders bemerkenswert ist die traditionelle und kontinuierliche Zucht von Komodowaranen, so konnten Tiere aller Altersklassen und Größen beobachtet werden. Wie in allen besuchten Tiergärten wurden die Komodowarane auch im Zoo Surabaya auf Freianlagen gehalten.

Taman Safari Indonesia Prigen

Die Taman Safari Indonesia II nahe der Stadt Prigen liegt etwa 1,5 Autostunden südlich von Surabaya. Die Straße nach Prigen führt vorbei an dem berühmten Schlammsee bei Siring. Bei Bohrungen nach Erdöl trat im Mai 2006 anstelle von Öl zäher Schlamm aus, und das passiert seither unaufhörlich. Ein Abdichten der Schlammquelle gelang bis heute nicht, und mehrere Dörfer liegen in einem Schlammsee begraben. Die Straße nach Prigen führt direkt an den Dammmauern vorbei, mit denen versucht wird, den Schlamm zu halten. Die Taman Safari Indonesia II liegt wie die Taman Safari I Bogor klimatisch angenehm im kühlen Hochland, an den Hängen des Berges Arjuno. Die Taman Safari Prigen wurde im Dezember 1997 eröffnet und ist ähnlich wie die Taman Safari Bogor aufgebaut: neben einem befahrbaren Safariteil gibt es einen begehbaren Zooteil, welcher Baby-Zoo genannt wird. Die Gesamtfläche beträgt 365 ha, allerdings ist nur ein bestimmter Bereich für Besucher ausgebaut. Die Tierarten im Safariteil sind geografisch geordnet, und den Anfang macht der Ame-

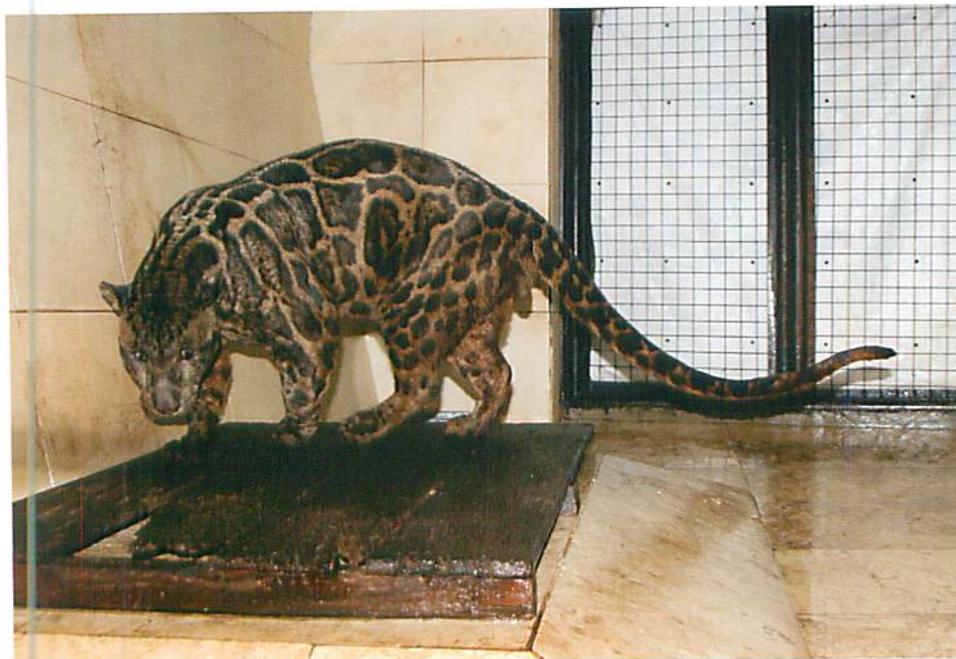


Abb. 25. ♂ Sunda-Nebelparder (*Neofelis nebulosa diardi*) aus Borneo in der Taman Safari Indonesia Prigen

rika-Teil mit Lamas, Bisons, Wapitis und Mähnenwolf. Die europäische Tierwelt ist durch Wisent und Braunbär vertreten. In dem darauffolgenden Bereich werden Gruppen von Bengaltiger und Löwen gezeigt, letztere in einer Gruppe von 11 Mähnenlöwen (!). Im Teil für asiatische Tiere folgen Anlagen für Orang-Utan, Siamang, einer sehr schönen Gruppe vom Java-Banteng mit mehreren Bullen und zusammen mit Java-Mähnenhirschen, Malaienbären aus Sumatra, Helmkasuar zusammen mit züchtenden Neuguinea-Filandern (*Thylogale brunii*), Leoparden, Komodowarane, Babirusa sowie einer Zuchtgruppe Sumatra-Elefanten. Die Zuchtgruppe der Java-Bantengs geht auf Tiere aus dem Nationalpark Meru Betiri in Ost-Java zurück. Daran anschließend folgt die afrikanische Tierwelt mit Dromedaren, Flußpferden, Kafuelitschi-Wasserböcken, Steppen- und Grevyzebras, Rappenantilopen und Giraffen. In dieser Abteilung konnten auch Sundamarabus (*Leptoptilos javanicus*) beim Nestbau beobachtet werden. Im begehbaren Zooteil gab es Freianlagen für Orang-Utan und Schimpanse, Binturong, Gepard, Bengaltiger, Nasenaffe, Zwergotter und Zwergflußpferd. Eine der Anlagen zeigt einen interessanten Aufbau: im Hauptgehege ist ein Schabrackentapir mit Java-Muntjaks vergesellschaftet und in zwei davor gelagerten Anlagen leben jeweils Java-Stachelschweine und verschiedene Wasserschildkröten. Diese beiden kleineren Anlagen dienen zugleich als Graben der Tapiranlage. Eine große Anlage mit natürlichem Bewuchs war übernetzt und konnte vom Besucher begangen werden: in dieser Anlage leben verschieden große Pythonschlangen, einige Tiere lagen auf dem Dach einer verfallenen Hütte! 2010 wurde die begehbare Känguruhanlage „Australian Outback“, besetzt mit Roten Riesenkänguhs (*Macropus ru-*



Abb. 26. Kräftiger Bulle vom Java-Banteng in der Taman Safari Indonesia Prigen



Abb. 27. Rappenantilopen (*Hippotragus niger*) und Kafue-Litschi-Wasserböcke (*Kobus leche kafuensis*) im Safariteil der Taman Safari Indonesia Prigen



Abb. 28. Halbwüchsiger Nasenaffe beim Fressen von Blättern in der Taman Safari Indonesia Prigen



Abb. 29. Java-Stachelschwein (*Hystrix javanicus*) in der Taman Safari Indonesia Prigen

fus), eröffnet. Tiergärtnerischer Höhepunkt in der Taman Safari Prigen war zweifellos die Haltung von Koboldmakis. In einem ruhigen Teil des Parks weist ein Schild mit einem richtungsgebenden Koboldmaki auf eine kleine schilfgedeckte Bambushütte hin. In der Bambushütte stehen an den Seiten zwei langgestreckte Gehege, welche jeweils durch Schieber in drei Abteilungen unterteilbar sind. Besucherseitig waren die Gehege mit Glas versehen, die Seiten- und Rückwände bestehen aus Gitter. Die Bambushütte ist an den Seiten offen, sodaß die Käfigrückwand dem angrenzenden Wald zugewandt ist, die Tiere können somit die natürlich gegebene Lufttemperatur, Luftfeuchte und die Geräusche wahrnehmen. In dieser Anlage werden je eine züchtende Familiengruppe vom Horsfields Koboldmaki (*Tarsius bancanus bancanus*) aus Sumatra und vom Celebes-Koboldmaki (*Tarsius tarsier*) gehalten und besucherattraktiv präsentiert. Beide Arten können äußerlich anhand der Schwanzbehaarung unterschieden werden: *Tarsius bancanus* ist an der Schwanzspitze behaart, bei *Tarsius tarsier* ist der Schwanz gleichmäßig über die gesamte Länge behaart. Die Käfige sind mit lebenden Pflanzen und vor allem senkrechten Ästen ausgestattet. An diesen Ästen halten sich die Koboldmakis die meiste Zeit fest. Zum Verstecken können sich die Tiere in Baumhöhlen zurückziehen. Diese Höhlen besitzen zum Einen eine große Öffnung und zum Zweiten ist in der Höhle ebenfalls ein waagerechter Ast zum Festhalten eingesetzt. Zusätzlich ist die Höhle zeitweise schwach beleuchtet, sodaß die Tiere auch in Ruhe zu sehen sind. Die Koboldmakis werden stündlich zwischen 11:00–16:00 Uhr gefüttert, hauptsächlich mit Grillen, deren Sprungbeine vor dem Verfüttern entfernt werden um Verletzungen im Darm vorzubeugen. Ferner erhalten die



Abb. 30. Dieses Schild zeigt den Weg zum Haus für Koboldmakis in der Taman Safari Indonesia Prigen.



Abb. 31. Haus für Koboldmakis in der Taman Safari Indonesia Prigen



Abb. 32. Horsfields Koboldmaki (*Tarsius bancanus bancanus*) aus Sumatra in der Taman Safari Indonesia Prigen



Abb. 33. ♀ Celebes-Koboldmaki (*Tarsius tarsier*) trägt sein Jungtier.



Abb. 34. Ein vier Wochen altes Jungtier vom Horsfields Koboldmaki wird handaufgezogen und bekommt Milch mit der Spritze in der Taman Safari Indonesia Prigen.



Abb. 35. Die Gehege für Koboldmakis in der Taman Safari Indonesia Prigen



Abb. 36. Tiervorführungen gehören zum festen Bestandteil der Taman Safari Indonesia. Hier wird gerade ein Java-Haubenadler (*Spizaetus bartelsi*), der Wappenvogel von Indonesien vorgestellt.

Tiere vereinzelt auch Würmer gereicht. Auf Nachfrage konnte eine Fütterung beobachtet werden: die einzelne Grillen wird am Ende eines dünnen Stockes befestigt und den Koboldmakis gereicht und diese nehmen die Grillen mit ihren Händen direkt vom Stock ab. Das Koboldmaki-Haus wurde 2006 eröffnet, es gibt weltweit sicherlich kaum eine vergleichbare Schauanlage in einem Zoologischen Garten. Bei unserem Besuch konnte ein in der Tierklinik zur Handaufzucht befindliches Jungtier von *Tarsius bacanus* besucht werden. Das vier Wochen alte Jungtier wurde aufgrund eines starken Gewitters vom Muttertier im Schaugehege fallen gelassen und nicht mehr von ihr aufgezogen (HIROTA et al. 2011). Auffallend waren die bläulichen Augen des Jungen. Da es sich um ein Weibchen handelt, soll es später wieder in die Familiengruppe integriert werden.

Großen Wert legen die Kollegen von Taman Safari Indonesia auf Tierpräsentationen, so gibt es in beiden besuchten Einrichtungen verschiedene Shows – in Taman Safari Prigen beispielsweise wie Orang-Utans einen Holzfäller und Fallensteller überführen und Ding fest der Polizei übergeben – eine unterhaltsame Tierpräsentation mit edukativen Hintergrund. In dieser Show flitze sogar eine Gruppe von Plantagenhörnchen (*Callosciurus notatus*) in luftiger Höhe über ein dickes Seil von rechts nach links.

Ragunan Zoo Jakarta

Bereits 1864 wurde auf einem kleinen Gelände von 10 ha innerhalb des Stadtzentrum Jakartas ein Zoo eröffnet. Im Laufe der Zeit wuchs die Stadt Jakarta und ließ keine Möglichkeit die Fläche des Zoos zu erweitern. In Hinblick auf den 100. Geburtstag des Zoologischen Gartens wurde diesem daher 1964 ein 85 ha großes Gelände an anderer Stelle im heutigen Süden der Stadt, im Stadtteil Ragunan übergeben und 1966 eröffnet. 1974 wurde der Ragunan Zoo nochmals auf nun 135 ha erweitert, von denen nicht die gesamte Fläche für Besucher ausgebaut ist (BELL 2001, BLASZKIEWITZ & REINHARD 1996). Die Gehege sind mit Ausnahme der Affenrondelle für Tieraffen (BLASZKIEWITZ & REINHARD 1996) sowie kleinere Raubtiere zumeist weitläufige Freianlagen. Interessanter Stilbau war das Haus für Giraffen, welches aus drei nebeneinander angeordneten afrikanischen Lehmhütten von imposanter Höhe bestehen. Eine einzelne Giraffe war mit Böhmezbras vergesellschaftet. Bei den Huftieren sind ferner Situnga, Arabische Oryx, Bawean- und Axishirsch, Java-Banteng, Babirusa, Anoa, Dromedar und Flußpferd zu nennen. Die Sumatra-Elefanten wurden auf verschiedenen Anlagen gehalten. An Großraubtieren wurden Bengal- und Sumatratiger, Weiße Tiger und Löwen sowie Malaien- und Lippenbären gehalten. Säugetierlich interessant waren zwei Rundbauten mit verschiedenen Mangusten- und Schleickatzenarten, darunter befanden sich Fleckenmusang (*Paradoxurus hermaphroditus*), Binturong (*Arctictis binturong*), Larvenroller (*Paguma larvata*), Streifenroller (*Arctogalidia trivirgata*), Bänderroller (*Hemigalus derbyanus*), Kleine Indische Zibetkatze oder Rasse (*Viverricula indica*), Java-Manguste (*Herpestes javanicus*) und eine albinotische Kurzschwanzmanguste (*Herpestes brachyura*). Der Primatenbestand ist nach wie vor artenreich im Ragunan Zoo (BLASZKIEWITZ & REINHARD 1996). So gab es mehrere Affenrondelle – mehreckige Häuser mit mehreren Käfigen, ähnlich wie Tortenstücken. In diesen Häusern wurden eine Vielzahl von heimischen Makaken (*Macaca nigra*, *M. nemestrina*, *M. tonkeana* und *M. irus*) und Languren, darunter auch Sumatra-



Abb. 37. Das Haus für Giraffen im Ragunan Zoo Jakarta ist als Stilbau angelegt.



Abb. 38. Kleine Indische Zibetkatze (*Viverricula indica*) im Ragunan Zoo. Diese auch Rasse genannte Schleichkatze besitzt zwar eine weite Verbreitung, ist aber in Tiergärten selten zu sehen.

Languren (*Presbytes melalophus*) sowie Gibbons gehalten. Hier konnten wir unseren ersten Kloss-Gibbon oder Zwergsiamang (*Hylobates klossi*) sehen, eine kleine Gibbonart, welche nur auf den Mentawai-Inseln vor der Westküste von Sumatra vorkommt (PUSCHMANN 2004). Neben diesen Affenrondellen gab es weitere, größere und höhere Käfige mit transparenten Maschendraht und Glasabschrankung im unteren Bereich, hauptsächlich für Languren. Im Jahr 2002 wurde das Schmutzer Primate Center auf dem Gelände des Ragunan Zoo eröffnet. Dieser eigenständige Bereich innerhalb des Zoos – der Besucher muss hier extra Eintritt bezahlen – bietet vorrangig Orang-Utans, Schimpansen und einer Gruppe männlicher Westlicher Flachlandgorillas eine Heimstatt. Die Flachlandgorillas stammen aus der Zucht des englischen Zoo Howletts und sind bisher die einzigen Gorillas in einem indonesischen Zoo. Ferner werden hier auch andere Primatenarten wie Languren und Gibbons gehalten. Die Menschenaffenanlagen sind großzügig angelegt, strukturiert und mit natürlichem Bewuchs. Besonders die Anlage für Orang-Utans ist teils dicht bewachsen und es dauert seine Zeit bis man ein Tier beobachten kann. Die Gorilla-Anlage kann zusätzlich zu den ebenerdigen Antritten über eine im Gesamtbild eher dominante Brücke begangen werden, der Anblick der Gorillas von oben ist fraglich. Der Bau des Zentrums, zu dem auch eine Ausstellung über die Empfindlichkeit und Wichtigkeit der indonesischen Natur sowie deren starke Bedrohung durch den Mensch gehört, wurde durch eine Spende der Deutschen, in Indonesien geborenen, ANTOINETTE ADELINE SCHMUTZER ermöglicht.

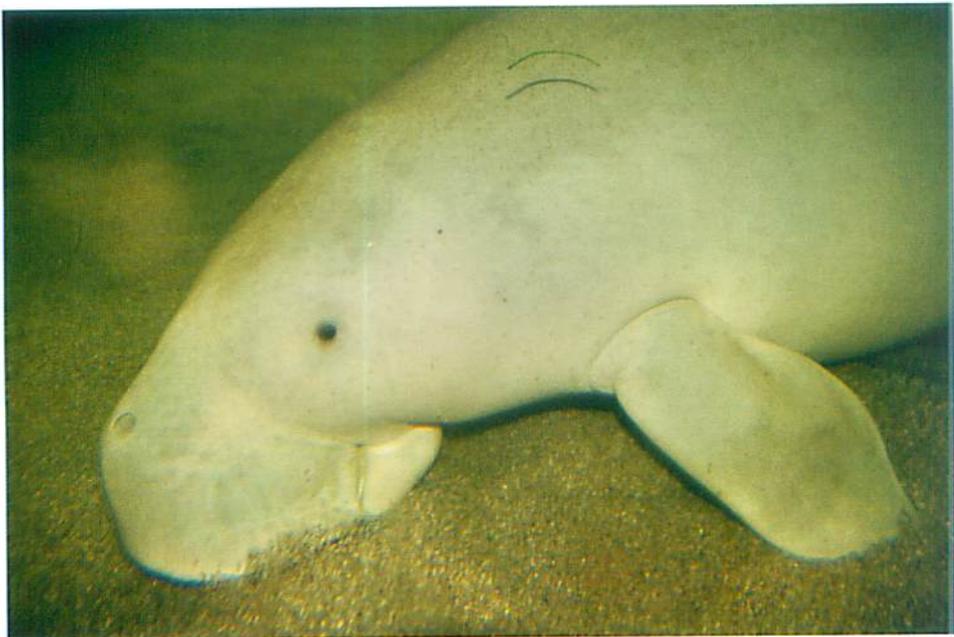


Abb. 39. Eine weibliche Gabelschwanzseekuh oder Dugong (*Dugong dugong*) in der Seaworld Indonesia Jakarta

Seaworld Indonesia Jakarta

In Jakarta, im Stadtteil Ancol, nahe der Küste, liegt neben dem Ozeanarium Ancol (BLASZKIEWITZ & REINHARD 1996) die Seaworld Indonesia – ein Schauaquarium, welches 1994 eröffnet wurde. Es ist ein Aquarium mit den gewohnten Themenbereichen: Hai- und Rochenbecken mit Tunnel, Touchpool für kleine Rochen und ein sehr kleiner Touchpool für Meeresschildkröten, Arapaimabecken und Krokodile. An Wirbellosen war ein junger Pazifischer Riesenkrake (*Octopus dofleini*) von besonderem Interesse. Diese Art wird nicht allzu häufig in europäischen Aquarien gezeigt. Nachdem die ganze Reise über kein Dugong (*Dugong dugong*) ausgemacht werden konnte, war die Freude groß, in der Seaworld Indonesia erstmalig einen Dugong sehen zu können. Es handelt sich um ein Weibchen. Es wurde in einem Becken mit Unterwassereinsicht gehalten. Der Dugong war kurz zuvor mit Grünzeug gefüttert worden und war somit aktiv: nachdem er längere Zeit mit fressen an der Wasseroberfläche beschäftigt war, tauchte er in regelmäßigen Abständen ab und durchwühlte den Sandboden.

Danksagung

Mein Dank für die herzliche Gastfreundschaft und Hilfe vor Ort gilt / Terima kasih atas keramah tamahan dari Mr. TONY SUMPAMPAU (Direktor Taman Safari Indonesia) und Mr. MICHAEL SUMPAMPAU sowie ihren Mitarbeitern / dan Mrs. SUZY, Mrs. AMI, Mr. IVAN und Mr. DERMANO sowie Mr. JULIANTO (Nationalpark Ujung Kulon), Mr. DEDI CANDRA (Sumatran Rhino Sanctuary, Nationalpark Way Kambas) und Mrs. SRI PENTAWATI (Zoo Surabaya). Für Literaturhinweise danke ich Herrn Dir. Dr. BERNHARD BLASZKIEWITZ.

Schrifttum

- BELL, C. E. (2001): Encyclopdia of the World's Zoos. London.
- BLASZKIEWITZ, B. (2003): Friedrichsfelder Elefanten-Chronik-Nachtrag 2000–2002. Milu 11, 30–35.
- BLASZKIEWITZ, B., & REINHARD, R. (1996): Säugetierkundliche Notizen aus indonesischen Zoos. Ibid. 8, 875–884.
- BRAASCH, T. (2009): Rettung von Java-Pustelschwein und Schwarzflügelstar – Artenschutz auf einer der am dichtesten besiedelten Inseln der Welt. Zeitschrift des Kölner Zoos 52, 175–185.
- CLARBROUGH, L. M. (2010): Ujung Kulon – Indonesia's National Park. Ministry of Forestry Indonesia.
- COSSON, L., GRASSMAN, L. L., ZUBAID, A., VELLAYAN, S., TILLIER, A., & VERON, G. (2007): Genetic diversity of captive binturongs (*Arctictis binturong*, *Viverridae*, *Carnivora*): implications for conservation. Journal of Zoology 271, 386–395.
- GRUMMT, W. (1998): Begegnungen mit Sumatranashörnern, *Dicerorhinus sumatrensis* (Fischer, 1814). Milu 9, 354–362.
- HARVEY, M. B., & BARKER, D. G. (1998): A new species of blue trailed monitor lizard (genus *Varanus*) from Halmahera Island, Indonesia. Herpetologica 54, 34–44
- HIROTA, A., HARA, T., HOSODA, T., & HASHIZAKI, F. (2011): Hand-raising a Spectral Tarsier (*Tarsius tarsier*) at Ueno Zoological Gardens. Zoo Biology 30, 218–224.

- KERN, C. (2010): Beobachtungen zur Fortpflanzungsbiologie beim Mähnenhirsch (*Cervus timorensis* de Blainville, 1822) im Tierpark und Zoologischen Garten Berlin. *Milu* 13, 28–40.
- KLÖS, H. (1987): Sumatra-Nashörner. *Bongo* 12, 23–28.
- LANG, E. M. (1975): Geburt beim Zwergsiamang (*Hylobates klossi*). *Zolli* 35, 2–6.
- OBERWEMMER, F. (2010): Von Nasenfröschen und Nashörnern – zwei neue Artenschutzprojekte des Zoos. *Panthera* 2009, 18–21.
- POHLE, C. (1988): Unterwegs in chinesischen Zoos. *Urania* 7, 34–38.
- PUSCHMANN, W. (2004): Zootierhaltung – Tiere in menschlicher Obhut. Säugetiere. Frankfurt.
- PKBSI (2007): Profil PKBSI. Indonesian Zoological Park's Association. Jakarta.
- REINHARD, R., & BLASZKIEWITZ, B. (1997): Vogelkundliche Notizen aus indonesischen Zoos. *Milu* 9, 132–143.
- WILSON, E. D., & MITTERMEIER, R. A. (2009): Handbook of the mammals of the world. Carnivores. Barcelona.
- IUCN (2011): 2011 IUCN red list of threatened species. www.iucnredlist.org.

CHRISTIAN KERN, Tierpark Berlin, Am Tierpark 125, D-10319 Berlin